

PRESSEMITTEILUNG

Trier, 11. Mai 2007

Die Zwangssterilisation des Hans Lieser

Kurzfilm im Trier-Kino des Stadtmuseums Simeonstift

Mit der Wiedereröffnung des städtischen Museums am 13. Mai gelangt eine Fülle an historischem Filmmaterial an die Öffentlichkeit. Eine Besonderheit ist der 2006 gedrehte Kurzfilm der Trierer Dokumentarfilmer Harry Günzel und Bettina Leuchtenberg zum Thema Zwangssterilisation in Trier während der NS-Zeit.

Die Hauptrolle hat Hans Lieser. Er wurde 1925 gehörlos in Kordel geboren und ist eines der etwa 2.200 Opfer, die in den Jahren 1934-1935 im Trierer Bezirk zeugungsunfähig gemacht wurden. „Das Thema ist in den audiovisuellen Medien bisher kaum aufgearbeitet worden“, berichtet Bettina Leuchtenberg, die das Drehbuch zum Kurzfilm geschrieben hat. „Die Recherchen von Dr. Thomas Schnitzler sind die Grundlagen dieses Films.“

Im Gegensatz zu den meisten Betroffenen und deren Angehörigen schweigt Hans Lieser nicht. Er ist der erste gehörlose Zwangssterilisierte, der vor eine Kamera tritt und seine Geschichte preisgibt. Mit Hilfe eines Gebärdendolmetschers erzählt er ganz offen von seiner Zwangssterilisation. Der Kameramann und Cutter Harry Günzel rückt die authentischen Orte der Zwangssterilisation ins Bild und verarbeitet auch bis dato unveröffentlichtes historisches Bildmaterial. Vom heutigen Kreis Krankenhaus St. Franziskus Saarburg bis hin zu zeitgenössischen Fotografien aus dem OP des Evangelischen Elisabeth-Krankenhauses reichen die Aufnahmen.

„Als Zeitzeugin konnten wir noch die Tochter eines Arztes gewinnen, der sich in Trier weigerte, die Opfer des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses zu sterilisieren“, freut sich Thomas Schnitzler. Mit den Erzählungen von Frau Dr. Annemarie Körholz, geborene Hippchen, sowie zwei Mediziner-Porträts wird die Geschichte der Trierer Krankenhäuser zwischen 1933-1945 transparent gemacht.

Weitere Informationen: www.textschnittstelle.de oder www.filmschnittstelle.de

INFO:

Grundlage der massenweise durchgeführten Zwangssterilisation ist das aus dem Jahr 1933 stammende „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ (GVen). Als Erbkrankheiten galten beispielsweise „angeborener Schwachsinn, Schizophrenie, manisch-depressives Irresein, erbliche Fallsucht, erblicher Veitstanz, erbliche Blindheit, erbliche Taubheit, körperliche Missbildungen jeder Art und schwerer Alkoholismus“. Auf Grundlage

bettina leuchtenberg m.a. ■
mediencontent | text

nikolausstraße 49
d-54290 trier

telefon | fax (+49) 65 1/4362-547 | -679
mail@textschnittstelle.de
www.textschnittstelle.de

dieses heute immer noch wenig bekannten NS-Gesetzes wurden in der Zeit von 1934 bis 1945 etwa 400.000 Kinder und Erwachsene zeugungsunfähig gemacht.

Valentin Hennig, der Schwager von Hans Lieser, hat sich jahrelang für ihn und viele andere Zwangssterilisierte in der Region eingesetzt, damit die Betroffenen zumindest eine finanzielle Entschädigung erhielten. Seinem Engagement war es auch zu verdanken, dass das GVen schließlich 1998 – 65 Jahre nach seiner Einführung – vom Deutschen Bundestag zum „NS-Unrecht“ erklärt und damit aufgehoben wurde.

ZUM FILM:

Titel: „Komm doch mit, sei ganz ruhig, wir gehen mal dahin...“ Die Zwangssterilisation des Hans Lieser
Länge: 20:00 min.

Drehbuch, Redaktion: Bettina Leuchtenberg

Kamera, Schnitt, Regie: Harry Günzel

Wissenschaftliche Beratung: PD Dr. Thomas Schnitzler

© schnittstelle 2006



Harry Günzel und Bettina Leuchtenberg haben sich auf historische Dokumentarfilme spezialisiert.